

Warnemünder Nachrichten

Nr. 7

Dezember 1982

3. Jahrgang

Liebe Warnemünder!

Nun ist schon wieder ein Monat vergangen, wo unser so fröhliches Wiedersehen am 16. Oktober 1982 stattfand. Wir waren am Festabend 367 und am Sonntag zum Abschiedessen im Alsterpavillon 56 Teilnehmer. Große Freude war, daß 31 Warnemünder aus unserem Heimatort unter uns waren. Es war wieder ein sehr schönes und einmaliges Beisammensein.

Unser Nachwuchs und auch einige Teilnehmer von uns hätten gerne gesehen, daß sich auf dem Parkett nach schönen Melodien etwas getan hätte. Diese Anregung soll nun auf dem kommenden Treffen nach dem Abendessen voll berücksichtigt werden. Eine Band, so heißt es ja wohl, wird dann zum Tanz bitten.

In meiner Jugendzeit war ich oft im „Kaffeestübchen“ bei Barnstorf. Dort fanden wir es schon damals sehr angenehm, daß ein Tanzstück durch eine musikalische Darbietung abwechselte. So würde ich es vorschlagen, und ich denke mir, daß dann alle zufrieden sind.

Beiliegende Banküberweisungen haben nur Bedeutung, wenn der Glaube sich durchsetzt, daß eine Spende fällig wäre. Ansonsten den Schein bitte über Bord hieven.

Eine große Traurigkeit besteht für mich darin, daß sämtliche Aufnahmen von dem von mir bestellten Fotoonkel von der Firma durch einen Säureschaden vernichtet wurden. Ich war zuerst sprachlos! Aber was Tun?

Sollten nun von Euch einige Aufnahmen gelungen sein, und diese sich für die Warnemünder Nachrichten eignen, würden wir uns freuen, wenn uns diese Fotos zugeschickt würden. Diese Aufnahmen können dann in der nächsten Ausgabe der „W. N.“ veröffentlicht werden.

Am 1. Oktober 1983 soll in Hamburg ein großes Grünkohlessen stattfinden, mit Filmvorträgen von Warnemünde und Rostock. Wo und wann steht in der nächsten Ausgabe. Wer von unseren auswärtigen Warnemündern gerade in Hamburg sein könnte, würde freudig begrüßt.

Wir wünschen jedem einzelnen von Euch eine frohe Weihnacht und ein gesundes neues Jahr und die herzlichsten Grüße.

Eure

Yrmi u. Günther Albrecht

Harwstmorgen in Warnemünn'

Harwstmorgen is't, de Näbel stiggt —
wiet buten een Schöp up Reede liggt.
Signalhurn's tuten, de Lot's fohrt rut —
uns Lüchtorm mök sien Licht jüst ut.

De Olle Strom liggt verlaten dor,
diss' Sommer güng wie verläden Johr,
weck Kutters sünd vertäut an'n Kai,
anner tuckern buten un fischen up See.

Ick stah' an de Mol' — enn Schöp glitt ran,
von wieden winkt een, 's woll de Stüermann.
Un luer ick bäten, kiek wiet up dat Meer,
denn seh' ick ok bald de Dänsche Fähr'.

De Brandung schümmt sacht, blot Möwen schriegen,
de Wind piept lies' — poor Draken stiegen.
Weck Strandkörf stahn' noch verlaten dor,
un Wolken trecken, — de Häben ward klor.

R. Spieker

Warnemünder Treffen am 16. Oktober 1982

Auszug aus meiner Begrüßungsansprache am 16. Oktober 1982:

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Warnemünder!

Vor nunmehr zwei Jahren war unser erstes sensationelles Wiedersehen, dem heute das zweite Treffen folgen mußte. Das Treffen hatte alle unsere Erwartungen übertroffen, und es war jedem von uns die Freude am Wiedersehen anzumerken.

Heute möchte ich Euch nun zum zweiten Warnemünder Treffen auf das herzlichste begrüßen, und freue mich, daß wir uns wieder so zahlreich zu einem Wiedersehen zusammengefunden haben.

Einige haben eine weite Anreise auf sich genommen, um endlich mal wieder Warnemünder Freunde und Bekannte zu begrüßen. Auch freuen wir uns über Euer Kommen. Ein besonderer Gruß aber gilt unseren Teilnehmern, die aus unserem Heimatort Warnemünde hier unter uns sind. Laßt Euch sagen, daß wir unser Warnemünde nicht vergessen und für diesen Ort immer noch keinen Ersatz gefunden haben.

Durch Karten, Briefe und zahlreiche Fahrten von hier zu Euch und umgekehrt wissen wir in etwa, wie es Euch geht und kennen Eure Sorgen. Sie lassen sich nicht immer nachvollziehen.

Wo aber hier Warnemünder sich treffen, wird immer zuerst die Frage gestellt: Hast du aus Warnemünde etwas „Neues“ gehört? Daraus kann man wohl erkennen, daß wir innerlich immer noch Warnemünder sind und auch bleiben werden.

Wir sind hier aber zusammengekommen, um fröhlich zu sein, wir wissen noch, wie in unserem Warnemünde Feste gefeiert wurden. Von unbeschwerter Fröhlichkeit könnten wir berichten und unser Übermut wurde, falls mal nötig, in der großen Ostsee abgekühlt.

Die „Warnemünder Nachrichten“ erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Durch interessante Beiträge und Fotos haben viele Warnemünder dazu beigetragen, daß dieses Mitteilungsblatt gerne gelesen wird. Im Dezember werden die „Warnemünder Nachrichten“ wieder bei Euch sein. Vor einigen Tagen kam ein Anruf aus Godesberg am Rhein von Gerhard Krüger. Er wohnte mit seinen Eltern in der Luisenstraße neben dem bekannten Gastwirt Soldwisch. Gerhard Krüger arbeitet zur Zeit im Presse-Zentrum in Bonn für die illustrierte „Die Bunte“. Er konnte leider nicht zum Treffen kommen, da er mit unserem Bundespräsidenten nach China mußte. Ich wünschte ihm einen guten Flug.

Bei den Leichtathletik-Europa-Meisterschaften in Athen war ein Sportler mit dem Namen Wolfgang Warnemünde, wohnhaft in Rostock. Es gibt doch immer wieder Kuriositäten.

Fritz Vick, auch Jochen Aick genannt, gab mir die Tage telefonisch durch, daß Pastor Grund, Pastor an der Warnemünder Kirche, ihm geschrieben habe, daß die Kirchenglocke im August 1982 einen neuen Anstrich erhalten hätte, und er sich für die notwendigen Zutaten bei ihm bedankte. Also, wer nach Warnemünde fährt, kann sich ja mal die Kirchenglocke im neuen Gewande anschauen, zumal sie auch noch richtig gehen soll.

Meine Frau und ich möchten uns für alle lieben Briefe und Karten, für Eure Spenden für die „Warnemünder Nachrichten“ und für Euer Kommen recht herzlich bedanken.

Für uns ist es eine große Freude, Euch zu einem Wiedersehen in möglichst großer Zahl zusammenzubringen, so

daß sich recht viele Warnemünder treffen und begrüßen können.

In unserer Kartei haben wir zur Zeit über 500 Anschriften und geben jederzeit Auskunft.

Aus dem Ausland kamen folgende Warnemünder zu unserem Wiedersehen:

Gerhard Schulz, Anny Düwel-Ericsson, Christine Aspelin, geb. Mund, Magda Lammertz und Irmgard Slätt, geb. Finger, alle aus Schweden;

Karl Ludwig Schultz aus USA und

Christa Neitzel aus Dänemark.

Es ist doch sehr erfreulich, daß unsere „Warnemünder Nachrichten“ unseren Warnemündern, die im Ausland leben, ihre alte Heimat etwas in Erinnerung bringen.

Heute und hier alle Grüße und gutes Gelingen zu unserem heutigen Fest von unseren Warnemündern, die gerne unter uns gewesen wären, vorzutragen, würde zu lange dauern. In den nächsten „Warnemünder Nachrichten“ werden diese Grüße erscheinen.

Wir alle wollen die Hoffnung nicht aufgeben, unser geliebtes Warnemünde ohne Behördenkram und Grenzschwierigkeiten aufsuchen zu können, wie und wann es uns gefällt.

Dieses ist unser Wunsch und wird es bleiben.

In diesem Sinne laßt uns heute zusammen von der unbeschwertten Zeit und dem so schönen Strandleben erzählen. Die Jahre in unserem Alter gehen schneller dahin, als wir uns denken und als wir uns das eingestehen. Aus diesem Grunde haben wir vor, alle zwei Jahre ein Wiedersehen in Hamburg vorzubereiten, und dieses Datum rechtzeitig in unseren „Warnemünder Nachrichten“ bekanntzugeben. Wir denken, in Eurem Sinne zu handeln.

Laßt uns nun heute wenigstens die Hoffnung mit nach Hause nehmen, daß wir es noch erleben, ohne Schwierigkeiten unser geliebtes Warnemünde wiederzusehen. G. A.

*

Von Frau Hartmann, geb. Lorch, bekamen wir untenstehendes Bild.



Das Warnemünder Segel-Clubhaus.

Neue alte Geschichten aus Warnemünde

Von Gisela Köhler, Hamburg-Blankenese

Eine ganze Reihe „alter Warnemünder“ von hüben und drüben haben offenbar Spaß an meinen Erinnerungen aus Kindertagen gehabt. Man regte mich jedenfalls von vielen Seiten an, weiterzuerzählen. Also krame ich mal wieder ein bißchen in der Erinnerungskiste:

Mein erstes Schuljahr in der „Höheren Töchterschule“ von Fräulein Holsten verlief etwas — na, sagen wir mal „ungewöhnlich“. Ich hielt die Schule für höchst überflüssig und gab das auch gleich am ersten Schultag der Lehrerin Fräulein Zirck deutlich zu verstehen. Nachdem ich eine Weile gelangweilt zugehört hatte, schnallte ich einfach meinen Ranzen wieder auf, nahm meine große Schultüte unter den Arm, ging nach vorne vor's Katheder, machte einen Knicks und erklärte: „Fräulein Zirck, ich geh nun wieder nach Hause.“. Dieses Fräulein Z. war eine sehr kluge Lehrerin, anstatt mich zu zwingen, wieder meinen Platz einzunehmen, sagte sie freundlich: „Ja, geh' nur, aber Du kommst doch morgen wieder?“ Ich darauf mit aller Bestimmtheit: „O nein, das glaube ich nicht!“

Ich liebte meine Freiheit mehr als den Schulzwang. Der Spielplatz in den Anlagen neben der Bismarckstraße oder die „Bau-Ruine“ des späteren Kurhauses, in der man herrlich herumklettern konnte, lockten mehr als die Schule. Besonders prickelnd war es, wenn ich auf meinen Streifzügen dem Anlagenwärter „Heine Hunken“ begegnete, der sehr oft einen „Kleinen sitzen hatte“. Sobald er nur noch in Hörweite war, rief ich pausenlos hinter ihm her: „Heine Hunken is betrunken“. Diesen Spruch hatte ich von den älteren Kindern übernommen. Wutentbrannt und stockschwingend versuchte er dann, mich zu erwischen, aber ich war natürlich fixer.

Manchmal kehrte ich auch morgens auf dem Weg zur Schule wieder um und ging zu Hennigs, wo ich mit Frau Hennigs Vater, Herrn Sarkander, Domino spielte. Ich erweckte dort immer Mitleid, weil ich doch „noch so lütt war“. — Es ist wirklich erstaunlich, daß ich trotz allem am Ende dieses ersten Schuljahres perfekt lesen und schreiben konnte. In der Fußnote meines Zeugnisses stand allerdings: „Gisela kam 128 mal zu spät zur Schule“, immerhin eine Leistung, die die Schule bis dahin nicht zu bieten hatte!

Zu meiner — damals schon ziemlich betagten Großmutter —, die manchmal aus Lübz zu Besuch kam, hatte ich als kleines Mädchen ein „etwas gestörtes Verhältnis“. Ihre dauernden und sicher berechtigten Ermahnungen, doch endlich sitzsaam und brav zu sein, fielen mir so auf den Wecker, daß ich ihr ein für alle Mal ihre Besuche bei uns vermiesen wollte. Meine Freundin Dita Börst und ich überlegten hin und her und schließlich hatte ich die zündende Idee: Wir streuten ein Päckchen Brausepulver in den Nachttopf, den meine Großmutter stets nach ihrem Mittagsschläfchen benutzte! Voller Spannung legten Dita und ich uns nun vor der Zimmertür auf die Lauer, was wir sehr gut unbeobachtet tun konnten, da dieses kleine Zimmer sich in der Mansarde befand.

Der große Augenblick nahte, die Geräusche, die aus dem Zimmer kamen, ließen das vermuten... Dieser wahrhaft „brausende“ Erfolg übertraf unsere kühnsten Erwartungen! Zunächst herrschte Totenstille, aber dann ertönten Schreckenslaute und Rufe nach meinem Vater und meiner Mutter. Die Tür wurde aufgerissen, und meine völlig verstörte Großmutter wankte heraus. Dita und ich flitzten, so schnell wir konnten, mit unserem schlechten Gewissen die Treppe runter, um uns zu verduften, aber mein Vater holte uns ein, wohl wissend bzw. ahnend, daß wir etwas mit dieser Angelegenheit zu tun haben mußten.

Ich bekam mal wieder Stubenarrest, was für mich die schlimmste Strafe war, und Dita durfte natürlich eine Weile nicht zu mir kommen. Meine Großmutter war lange sehr böse mit mir, was ich ihr auch nicht verdenken konnte, aber zu guter Letzt verzieh sie mir doch.

*

Für kleine Geschichten dieser Art sind wir sehr dankbar!

Irmi und Günther Alwardt

*

Otto Bertram, Ludwig-Wilhelm-Platz 7, 7570 Baden-Baden, schrieb uns folgenden Brief:

Ihre Warnemünder Blätter haben bei mir wie eine Bombe eingeschlagen. Recht herzlichen Dank für die Übersendung, die mir eine Überraschung nach der anderen präsentierte. Meinen Glückwunsch zu dieser Idee.

In Heft 5 Dezember 1981 Seite 7 fragt Alfred Dedow aus Heide nach den sieben Warnemündern auf dem Foto. Die Jungens sind ich (Mitte) und meine Brüder Hans (rechts) und Kurt (links). Neben mir rechts ist Gerdi Plessentin. Mehr Namen erinnere ich nicht.

Anlaß war wie das Foto auf Seite 2 mit Martin Wünsche und Gisela Köhler eine große Veranstaltung des DRK. Zu Hause hatte es aber viel Krach und Tränen gegeben, weil wir alle drei Jungens uns nicht so „blöd“ verkleiden wollten. Na, meine Mutter brachte uns doch noch auf die Straße. Beide Brüder fielen als Jagdflieger 1940 über England.

Im Januar-Heft 1981 auf Seite 2 zum Foto schreibt Heinz Borchardt ein Fragezeichen hinter Kurt Bertram. Er ist es wirklich. Am Warnemünder Treffen am 16. 10. nehme ich auf jeden Fall teil.



Warnemünder Kettenfähre

Leider haben wir die Pflicht, das Ableben folgender Warnemünder bekanntzugeben:

Hedwig Hilgendorf, Trittau	5. 7. 1982
Hedwig Schaary, verwitw. Boese, geb. Barten	1. 8. 1982
Ewald Hilgendorf, Trittau	21. 9. 1982
Karl Heinz Odebrecht, Lübeck	1982
Werner Hüne, Hamburg	27. 8. 1982
Erna Bahnsen, Barmstedt	1982

Auszüge aus Briefen an die Warnemünder Nachrichten

Diese Zeilen erreichten uns von Gerhard und Charlotte Schulz, Lomgatan 3, 51054 Brämhult/Schweden:

Bei unserem letzten Besuch in Hamburg bekamen wir einige Exemplare der Warnemünder Nachrichten und auch Anschriftenlisten in die Hände. Wir waren begeistert und beschlossen spontan, wenn es uns irgendwie möglich ist, am nächsten Warnemünder Treffen teilzunehmen. Seit Juli 1949 sind wir in Schweden ansässig.

Wir hoffen in den Kreis alter Warnemünder aufgenommen zu werden! (schon geschehen.)

*

Wer erkennt sich auf diesen beiden Bildern und kann uns die Namen nennen! Die Bilder sind von Marianne Callsen, geb. Boese.



Willi Dreyer aus Hälldammsvägen 3, S-433, 43 Partille/Schweden, schreibt folgendes:

Es ist immer eine große Freude für mich, wenn ich die „Warnemünder Nachrichten“ bekomme.

Wie Ihr ersehen könnt, bin ich nach Schweden gezogen. In Schweden bin ich nun ca. 35 Jahre, ein halbes Menschenalter. Alle meine Bekannten und Freunde, vor allem mein Sohn mit Frau und Familie, wohnen hier. Alle meine Freunde in Warnemünde sind im letzten Krieg gefallen oder ins Ausland verzogen, so wie ich selber. Liebe Irmi, ich darf Dich doch so nennen, wir unterhielten uns per Telefon von Hamburg aus, wollte ja mal bei Euch einschauen, leider kam es ja nun anders.

Bin froh, daß nun auch meine Tante aus Hamburg, Haldedorfer Straße 124, Frau Martha Voss, die „Warnemünder Nachrichten“ erhält. Sie ist eine geborene Warnemünderin, genau so wie ihr Vater, also mein Großvater Franz

Eichmann, hatte früher die Bäckerei in der Schulstraße 3 oder 4. Durch die „Warnemünder Nachrichten“ höre ich auch öfters von meinem Bruder und meiner Schwägerin Gretel und Franz (Frank) König aus Kanada/Ontario.

Für mich ist es immer ein Erlebnis, die „Nachrichten“ zu lesen, so viele Erinnerungen kommen dann auf einen zu, die man beinahe vergessen hatte. Immer fühlt man sich nach all diesen Jahren als „Warnemünder“. Deswegen ist es für mich immer wieder ein großes Ereignis, wenn ich die „Warnemünder Nachrichten“ erhalte. Alle die Namen und Fotografien, viele erkennt man darauf wieder; es ist ein unbeschreibliches Gefühl, wenn alles von damals wieder in Erinnerung gerufen wird. Ich glaube, ein Warnemünder wird seine Heimat nie vergessen können und ich schätze mich glücklich, daß ich dort meine Jugend verbringen konnte — zusammen mit einer Schwester Anni Dreyer und meinem Bruder Franz König.

*

Einige Zeilen von Magda Lammertz, Kjulandsvägen 20, S-183, 62 Täby/Schweden:

Im April dieses Jahres rief ich Sie in Hamburg an und sagte dabei, daß ich sehr gern am Treffen der Warnemünder am 16. Oktober 1952 im Elbschlossrestaurant teilnehme.

Jedenfalls richte ich mich hier ganz darauf ein, am 15. 10. in Hamburg zu sein. Meine Tochter — in Rostock geboren — sandte mir vor einiger Zeit Ihre „Warnemünder Nachrichten“ — Juni 1982, aus Schweden hierher, so daß ich informiert bin. Wieder machte mir die kleine Zeitschrift viel Spaß und Freude — die Erinnerungen werden wach!

Ich freue mich schon auf das Treffen am 16. Oktober und bin neugierig, ob ich einige Leute wiedererkennen werde!

Ich bedanke mich für Ihre Mühe, bewundere Ihre Tatkraft und verbleibe mit freundlichen Grüßen.

*

Von Anneliese Flint, Ratzeburger Allee 11, 2408 Timmendorfer Strand, kamen folgende Zeilen:

Herzlich danke ich Ihnen für die Übersendung der drei „Vagel Griep“. Ich bin ja in Rostock aufgewachsen und besuchte das Gerhardsche Lyceum und Studienanstalt. Mein Großvater gründete die Konditorei am Hopfenmarkt. Ich habe den ganzen Nachmittag alle bekannten Namen studiert, es war ein richtiger Heimatzpaziergang.

Leider ist es mir nicht möglich, zum Warnemünder Treffen zu kommen. Ich danke Ihnen noch herzlich für Ihre Einladung.

Für Ihre viele aufopfernde Arbeit Ihnen und Ihrer Frau herzlichen Dank. In Gedanken bin ich auf dem Treffen mit dabei.

Grüßen Sie bitte alle Warnemünder, besonders Frau Lammertz, Frau Bernitt und Frau Schmidt, mit denen ich mich zum Treffen verabredet hatte.

.....
Anschrift der „Warnemünder Nachrichten“:

Günther Alwardt, Tönninger Weg 5, 2000 Hamburg 52, Telefon 040/800 44 44.

Alle Artikel und Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr, veröffentlicht. Die Kosten für die Herstellung der Zeitung werden aus Spenden der Warnemünder bestritten.

Die Jahresunkostenpende von 10,— DM auf das Konto „Vagel Griep“, Volksbank Hamburg Ost-West e. G., Hamburg Blankenese, Kto.-Nr. 01/06955 (BLZ 206 900 05).

Ein Wiedersehen mit Warnemünde

1957 hatten wir die geliebte Heimat verlassen, gingen nach Hamburg.

Jetzt, 24 Jahre danach, hatten wir den Mut (Heimweh war schon vorher da) mit dem Schiff nach Warnemünde zu fahren.

Also, am 12. Juni 1981 ging es los:

In Travemünde angekommen, rauf auf's Schiff, Plätze suchen, natürlich auf der richtigen Seite, damit wir Warnemünde bald sehen. Alles hat geklappt, wir schippern los.

Meine Eltern, meine Zwillingschwwestern und ich. Erst brauchten wir Kaffee, dann einen Sherry, alle Leute auf dem Schiff kommen uns bekannt vor. Man überlegt – nein, doch nicht. Ich war nicht zu bändigen, lief immer wieder nach draußen, konnte es nicht erwarten. Und es dauerte sooo lange

Unsere Gedanken schwebten zurück, wie sah alles aus, wie heute? Ich rannte wieder raus, wollte die erste sein, die die Silhouette erkennt. Dann endlich, der Lotse kam an Bord, Warnemünde in Sicht. Nach numerierter Reihenfolge bekamen wir die Papiere zurück und der Leuchtturm kam immer näher. Jetzt waren wir schon an der Mole, wir alle raus, konnten uns nicht auf den Plätzen halten. Oh Gott, wie war uns bloß zumute, unbeschreiblich. Kontrollen gut überstanden, dann Landgang, ich immer vorneweg. Durch den Tunnel (immer noch unheimlich) zum Bahnhof, unverändert. Bahnstabsbrücke, Blicke nach links und rechts, schnell ein Foto. Die Sonne kommt durch, sie strahlt für uns. Rechtsrum zum Strom. Cafe Kolb, Vatis ehemalige Bank, Eis-Ewert, Strauß, Eschenburg, usw. dann ein Blick runter „zum Seehund“ (ich denke an Gerlinde und „Lux“), wieder rauf, Cafe Bechlin, Lotsenam, da! die Mole und der Leuchtturm, an den Kacheln wie damals alles Zeichen und Namen. Auf die Promenade, mir kommt alles so klein vor. Kurhaus (schade, so verfallen, soll aber renoviert werden) einige neue Gebäude, Neptun-Hotel, Schwimmhalle, dann in der Schillerstraße, Tennisplätze, endlich Kreuzung zur Richard-Wagner-Straße. Die Häuser stehen noch alle (links das, in dem Michael Hoppstock wohnte, mit den roten Blättern) dann endlich unser Haus, Nr. 4. Besinnlichkeit – es sieht aus, wie damals. Wir machen ein Familienfoto vor der Haustür. Plötzlich kommt ein junger Mann ins Haus, kennen wir ihn? Ist es vielleicht Ralf Linke? Wir fragen leise, keine Antwort. Dann biegen wir in die Laakstraße ein, hier auch so viele Erinnerungen an frühere Spielkameraden. Vor Haus Nr. 12 bleiben wir stehen, wir hatten mal hier gewohnt. Alles still, plötzlich schließt unten rechts eine Dame das Fenster. Wir erkennen sie, rufen, große Freude auf beiden Seiten. Leider rennt die Zeit, wir haben nicht viel, müssen unbedingt weiter. Dann in die Mühlenstraße, Blick zum Park-Kino, Geschäfte wie früher, die Kirche, stolz, das Gemeindehaus, die Post. Es ist alles so wahnsinnig aufregend, wie im Traum, Angst, daß er gleich zu Ende ist. Links an der Ecke ist eine Kfz.-Werkstatt, gehört einem früheren Freund, keine Zeit „guten Tag“ zu sagen, wir hätten uns auch wohl gar nicht wiedererkannt.

Alle Leute, die uns begegnen, sehen wir genau an, kennen wir sie vielleicht wieder? nein.

Unsere Zeit ist bald abgelaufen. Es reicht noch zu Kaffee und Kuchen bei einer Tante am Strom. Alle reden durcheinander, Fragen über Fragen. Ich habe noch Zeit, meine Freundin anzurufen, sie wohnte uns damals gegenüber, Nr. 49, jetzt Th.-Körner-Straße. Erst mal schlucken, es ist ganz still, als das Freizeichen ertönt, ich melde mich,

Schweigen, Schluchzen. Wir dürfen uns nicht sehen, ihr Mann hat eine hohe Position. Es wird schnell alles im Stenogrammstil erzählt und gefragt und beantwortet. Auflegen, wir versprachen uns auch weiterhin ewige stille Freundschaft.

Jetzt müssen wir wieder an Bord, ich traue meinen Augen nicht, an der Bahnstabsbrücke steht sie, meine Freundin. Langsam kommt sie näher, im Getümmel der Werftarbeiter sieht uns hoffentlich keiner, Tränen, ein fester Händedruck, Vati macht heimlich ein Foto, dann ist alles vorbei.

Lange sitzen wir still auf unseren Plätzen und hängen den Gedanken nach, dann Freude auf unser neues zu Hause, 2. Heimat.

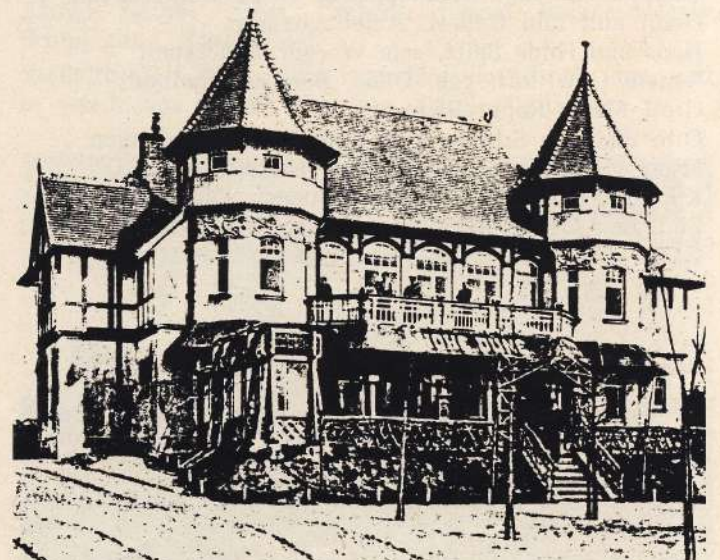
In Travemünde stehen „unsere Männer“ und schließen uns in die Arme, sind froh, daß wir heil gelandet sind.

Danke, Warnemünde, es war ein schöner Tag, zu verstehen, daß man dich immer mag.

Uta Carl, geb. Härms



Bismarckschule, Warnemünde und Privatschule Frl. Helmer Holsten.



Restaurant „Hohe Düne“

Grüße sandten an die Warnemünder Nachrichten:

Gerda Brinkmann, Immendingen
 Herta Kaiser, geb. Behm, Hannover
 Gisela Köhler, Portugal
 Lotti Mittelstädt, geb. Köhler, Budapest
 Grete Krekel, geb. Jörn, Düsseldorf
 Eva Grabow, Kriftel
 Martin und Henny Ziesmer, geb. Sävert, Berlin
 Gerda Kern, geb. Jantzen, Langenfeld
 Ursi Aloffs, geb. Bechlin, Köln
 Rainer und Rosi Groth, Korfu
 Dieter und Hilde Noltenius, Bad Bergzabern
 Erich und Charlotte Allwardt, Nienburg
 Elisabeth von Bockelberg, Badenweiler
 Hedi Meier, geb. Kröger, Burgkirchen
 Lotti Pannack, Dalmatien
 Albert und Lisa Hübner, Travemünde
 Elisabeth Weber, Hamburg
 Lotte Breuer, geb. Boye, Warnemünde
 Alfred und Käthe Eisenach, geb. Vick, Flensburg
 Familie Neitzel, Baumann und Käthe Diele, Glücksburg
 Gerda Meiners, geb. Vick, Saßnitz
 Kläre Lahrz, geb. Holtfreter, Hamburg
 Dolly Schwarz, geb. Köster, Mölln
 Günter Augustin, Helsingborg
 Berti Blickle, geb. Waak, Winterlingen
 Elfriede Epple, geb. Koschke, Sulzbach
 Milli Gisch, geb. Jochensen, Saarbrücken
 Lieselotte Flecks, geb. Beust, Wolfenbüttel
 Albert und Hilde Holtz, geb. Mussäus, Heikendorf
 Günter Satow, Bremerhaven
 Erika Fröhlich, Bamberg
 Edith Schulz, Troisdorf
 Hilde Stallknecht, geb. Bade, Stockholm
 Christine Aspelin, geb. Mund, Schweden
 Magda Lammertz, Spanien
 Hilde Korzen, geb. Engel, Kopenhagen
 Max und Anni Heere, geb. Grosser, Lübeck
 Gerda Bernitt, Kohlberg
 Grete Krakow, Wolfsburg-Neuhaus
 Hans und Anni Lübcke, Bonn
 Ilse Quittenbaum, Hamburg
 Heinz Borchart, Hamburg
 Richard Hübner, Hamburg
 Ursula Geist, geb. Geertz, Kiel
 Rudolf und Liddy Holst, geb. Awe, Laatzten
 Elise Müller, geb. Nagel, Schieder
 Günther und Inge Deimold, geb. Voigt, Bremerhaven
 Heini und Lilo Gellert, Amelinghausen
 Hans und Hilde Beitz, geb. Werner, Glückstadt
 Renate Gawriloff, geb. Diele, Bergisch-Gladbach
 Gretl Mayer-Rapp, Saint-Tropez
 Otto und Ilse Schulte, geb. Opferbeck, Spitzbergen
 Franz und Gretchen König, geb. Nielsen, Canada
 Kurt und Edith Groth, geb. Zummack, Südtirol
 Emil und Gunda Krakow, geb. Saß, Westerland
 Gerda John, geb. Junge, Bad Füssing

*

Taach

„Vun Se kööp ik keen Fleesch wedder!“ seggt Fru Möller. „Dat Biefsteek Sünndag weer so taach – dat harr ik mi as Salen ünner de Scho nageln künnt!“

„So?“ meent de Slachter veniensch. „Dat harrn Se denn man doon süllt.“

„Ja“, seggt Möllersch, „dat güng man nich: De Nagels güngen nich dörch!“

Von Uta Carl, Rantzauer Straße 6 b, 2360 Bad Segeberg, eingesandt:



Von links: Gisela, meine Eltern, Gudrun und Uta.

*

Von Otto und Ilse Schulte, Hegelstraße 34, 7000 Stuttgart 1, kam dieses Bild:

Geburtstag Klassenlehrer Petrowski 1939 in Warnemünde. Von links nach rechts: Eva Scharping, Vera Holtz, Gertrud Freitag, Annelore Koppe, Ursula Bülow, Ilse Opferbeck, Hildegard Jahnke, Frau Petrowski, Karl Lange, Karl Schwerin, Günther Garbe, Horst Buckow, Heinz Schlicker, Herr Petrowski, Walter Schmidt, Ulrich Plessentin.



Geburtstag Klassenlehrer Petrowski

*

Wolfgang und Christa Holtz schreiben aus 32 Portland St. Toronto, Ont. Canada M8Y 1A5:

Jetzt wird es höchste Zeit, daß wir von uns hören lassen. Meine Frau und ich haben uns stets sehr zu den Warnemünder Nachrichten gefreut und würden sie natürlich gerne weiterhin erhalten.

Familie Koenig in Peterborough hat Ihnen wohl unseren Namen für Ihre Postliste mitgeteilt, und wir sind Franz und Margarete sehr dankbar dafür. Um so unverständ-

licher ist es deshalb, daß wir nie so weit gekommen sind und Ihnen unsere Spende für die Unkosten zugesandt haben. Eine Entschuldigung habe ich dafür eigentlich nicht, es sei denn, daß der Tag nie genug Stunden zu haben scheint. Wir lesen die Nachrichten immer mit großem Interesse, denn als frühere Warnemünder hört man gerne von alten Bekannten, frischt liebe Erinnerungen auf und das Heimweh nach der Heimat, das verliert man wohl nie.

Nun will ich noch kurz erwähnen, wer wir sind. Meine Frau Christa ist eine geborene Peters und ist in der Paschenstraße groß geworden. Ihr Vater hieß Hans und hat als Klempner auf Arado gearbeitet. Christa ist in Warnemünde zur Schule gegangen und war nach dem Krieg Lehrerin in Lichtenhagen und Steinbeck. Meine Eltern, Albert und Clara, hatten in der Fritz-Reuter-Straße neben der Tankstelle Lehmann ein Geschäft, und ich bin gleichfalls in Warnemünde aufgewachsen. Im Dezember 1949 sind wir nach Schweden gegangen und von dort 1954 nach Kanada ausgewandert. Ist es möglich, einen kurzen Gruß von Christa und mir an alte Freunde und Bekannte in die nächste Ausgabe der Warnemünder Nachrichten zu setzen?

Zu Weihnachten 1980 habe ich meine Mutter in Warnemünde besucht und alle unsere Freunde dort waren begeistert von dem Warnemünder Treffen, das im Herbst in Hamburg stattgefunden hatte. Es war wohl ein großer Erfolg und bewies meinen Freunden, daß Warnemünde und seine Einwohner nicht vergessen sind von all denen, die es schweren Herzens nach dem Krieg verlassen mußten. Meine Frau und ich hatten die Absicht, diesen Oktober an dem Treffen teilzunehmen, doch leider wird in diesem Jahr nichts daraus. Wir planen jedoch, bei einem der nächsten Treffen dort zu sein und wieder einmal mit alten Freunden und Bekannten zusammensitzend und von der schönen „Jugendzeit“ zu erzählen.

Nochmals vielen Dank für die Zusendung der Warnemünder Nachrichten. Übrigens, der Grund für die Benutzung der Schreibmaschine ist, daß meine Frau behauptet, kein Mensch könnte meine Schrift lesen.

*

Ein Schreiben von Irmgard Slätt, geb. Finger, aus Delbucogatan 3 c, 43135 Mölndal 1/Schweden:

Am 23. August vorigen Jahres starb plötzlich mein lieber Mann. Mir ging es in diesem Jahr deshalb nicht sehr gut, denn ich vermisse meinen Mann zu sehr. Er war ein guter Mensch, und er war oft und gerne mit mir in Deutschland. Wir sind oft zusammen in Warnemünde gewesen, denn ich habe dort noch meinen Bruder Hans Finger mit Frau wohnen. Mein Bruder Willi wohnt ja mit Familie in Hamburg und dort waren wir auch oft zusammen.

Nun hoffe ich beim Warnemünder Treffen in Hamburg viele Bekannte zu treffen, und wenn wieder die Warnemünder Nachrichten kommen, bestelle ich an alle Warnemünder viele herzliche Grüße.

*

Ein Brief von Brigitta Meins, geb. Stube, Krummeck 5, 2400 Lübeck, und ihrer Schwester Gunhild Stube, Kahlhorststraße 19, 2400 Lübeck:

Durch Zufall bekamen wir die „Warnemünder Nachrichten“ zu lesen. Wir möchten gerne am 16. Oktober 1982 bei dem Warnemünder Treffen dabei sein. Wir sind als Töchter des Schmiedemeisters Karl Stube und seiner Ehefrau Charlotte Stube, in Warnemünde geboren.

(Wir sind 45 und 40 Jahre alt.)

Außerdem hätten wir gerne laufend die „Warnemünder Nachrichten“, da sie uns so gut gefallen und uns Warnemünde als Heimat erhalten.

*

Dieser Brief kam von Theodore Schweitzer, geb. Kröger, aus:

Liebe Irmi und Günther Alwardt, heute kommt im Bild unser Warnemünder Mandolinenkлуб zu Euch.

(Leider kann dieses Foto in unseren „WN“ nicht erscheinen, da es dunkel belichtet wurde).

Heinz Borchardt's Frage nach Fräulein Langfeld, kann ich gut beantworten.

Ich kannte Frl. Langfeldt schon, als sie noch am Kirchenplatz ganz oben bei Krakow wohnte. Wir mochten uns sehr, und sie kam oft mit ihren Freundinnen Adele von Nußbaum und Frieda Milhahn zu einer gemütlichen Teestunde zu uns.

Ein kleiner silberner Löffel aus dem Jahre 1806 erinnert mich an Fräulein Langfeld.

*

Einen Brief von Erich und Gisela Kohardt, geb. Behm, aus Canada, 160 Manchester Road, Kitchener, Ontario, N 2 B, 1 A 2:

Schon lange wollten wir an Sie schreiben. Wir sind alte Warnemünder und leben seit fast 30 Jahren in Kanada. Inzwischen waren wir mehrmals in Warnemünde.

Wir wären sehr dankbar, die „Warnemünder Nachrichten“ zu erhalten. Anbei ein altes Schulbild, welches Ostern 1935 aufgenommen wurde, Klasse M 5.

Wir gehörten beide dazu und sitzen in der vorderen Reihe.

Die Namen der Schülerinnen und Schüler:

Obere Reihe (von links): Günter Klein, Gerhard Waack, Albert Hoffmann, Ernst Hoffmann, Harry Seelow, Günter Schuldt.

Mittlere Reihe (von links): Dorothee Grube, Helle Smith, Ruth Mahlow, Charlotte Isack, Anneliese Harder, Rosemarie Hennig, Karl-Heinz Hagemeyer, Walter Lau, Albert Uppligger (dahinter unser Klassenlehrer „Father“ Illig).

Vordere Reihe (von links): Margot Weber, Ingeborg Quittenbaum, Helga Schultz, Eva Harms, Gisela Behm, Ingeborg Zimmermann, Richard Krüger, Rudolf Schlorf, Alfred Rethel, Erich Kohardt, Jürgen Becker, Harry Schippmann, Erich Holm.

Vielleicht löst dieses Bild irgendwo ein Lächeln aus, und es würde uns freuen, von dem „Lächler“ zu hören.

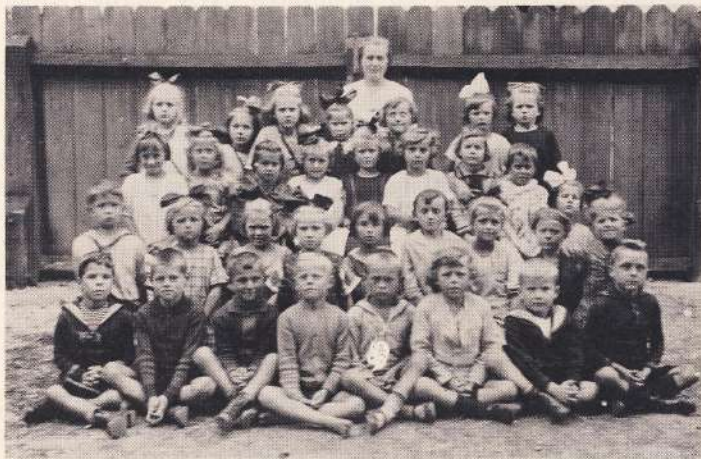


Ostern 1935

Einige Bilder aus der Jugendzeit von:

Richard und Käte Trede, geb. Peters, Am Schwartenkamp 11, 2430 Neustadt/Holstein.

Auf dem Bild von der Privatschule Fr. Holsten, in den Warnemünder Nachrichten vom Juni 1982, Klasse 9, erkennen wir in der oberen Reihe: 5. Reinhold Sörnsen, 6. Permin, in der 2. Reihe: 3. Ursel Kasdorf, 6. Anneliese Lohmann, 3. Reihe: 3. Ingrid Berg.



9. Klasse Fr. Holsten, Jahrgang 1917–18.

Obere Reihe: Edith Plath, Annemarie Badten, . . . , Gerda Jansen, Ursula Müller, Gerda Plessentin, Elsbeth Dedow.
2. Reihe von oben: . . . , Ursula Burmeister und Bechlin, Inge Reinke, Rosemarie Gippe, Inge Behnke, Lotte Speckin, Schöps, Elis. Barnehl.

3. Reihe: Jochen Devers, Ilse Vick, Lotte Möller, Gerda Mahnke, . . . , Herma Strauß, Lotte Koschke, Anneliese Prager.

Vordere Reihe: Heinz Burwitz, Edgar Albrandt, Heinz Pagel, Kurt Bertram, Fritz Engel, Wolfgang Leu, Günther Schröder, Richard Trede.



6. Klasse Fr. Brockhoff, Jahrgang 1917–18.

Obere Reihe: Wanda Rüttgard, Gertrud Damaschke, Erna Bruschi, Möller, Lotte Griem, Engel, Kurt Nitz, Karl Heinz Bladow, Herbert Winter, Erich Steinhagen, Werner Harms, Hermann Paschen, Bruno Jensen.

Reihe 2: Anni Stuhr, Marie Rambow, Lotte Pries, Gerda Schwark, Erika Eckhardt, Richard Trede, Werner Jansen, Günther Harms, Herbert Wahl, Paul Möller, Willi Soltwedel, Wilhelm Vick.

Reihe 3: Gerda Harms, Lotte Franke, Ilse Ruwoldt, Grete Keck, Lotte Möller, Anni Teschen, Willi Harder, Harry

Augustin, Pit Hillmann, Walter Borgwardt, Heinz Pagel, Bruno Hoppe, Wolfgang Giese.

Untere Reihe: Herbert Zirk, Heinz Burwitz, Karl Murr, Erich Sass, Otto Schnell, Heinz Serwisch.



8. Klasse Fr. Ehlers, Jahrgang 1919–20.

Obere Reihe: Inge Broberg, Edith Warsitz, Martha Pfeiffer, Timm, Edith Dormann, Gerda Höppner, Geschwister Gösch, Käte Möhring, Käthe Kählke, Elli Schulz.

Reihe 2: Elfi Bökenhauer, Anni Damaschke, Erika Jansen, Lotte Schröder, Annemarie Krickhahn, Gertrud Flach, Lieschen Fischer, Liesbeth Braun, Ursula Susemihl.

Reihe 3: Lotte Schmidt, Möller, Edith Heinze, Fleischer, Gerda Hinze, Betty Kaiser, Irmgard Möller, Emmi Brennecke, Erika Kloek, Preuss, Schöps, Käte Peters, Tina Breumann, Hilde Seegers, Edith Borkowsky, Lotte Mürr.

Untere Reihe: . . . , Ursula Krull, Käte Rath, Edith Buddenhagen, Hannemarie Becker.



6. Klasse, Jahrgang 1919–20.

Obere Reihe: Anni Damaschke, Lotte Schröder, Gerda Höppner, Lieschen Fischer, Gerda Hinze, Elfi Bökenhauer, Gertrud Flach, Fr. Brockhoff.

Reihe 2: Lieschen Braun, Edith Dormann, Annemarie Krickhahn, Irmgard Möller, Rubin, Hella Wischmann, Lotte Schmidt, Betty Kaiser, Edith Buddenhagen.

Reihe 3: Ursula Susemihl, Käthe Kählke, Edith Heinze, Käte Peters, Ingrid Berg, Lotte Möller, Elli Schulz.

Reihe 4: Edith Warsitz, Hannemarie Becker, Edith Borkowsky, Käte Möhring, Emmi Brennecke, Erika Kloek.

Pension Viereck.

Meine Villa liegt in nächster Nähe des Strandes und der Seebäder, gegenüber dem Kurpark, wo täglich im „Schweizerhaus“ die Frühkonzerte von der Kurkapelle stattfinden.

Die großen luftigen Logierzimmer sind bequem, der Neuzeit entsprechend eingerichtet und bieten den Gästen angenehmen, behaglichen Aufenthalt.

Grosser gemeinsamer Speisesaal.

* * Elektrisches Licht. * *

Vollständige Verpflegung, einschliesslich Logis, je nach Lage und Grösse der Zimmer 4, 4,50, 5 u. 6 Mk. pro Tag.

Vor- und Nachsaison 4 bis 4,50 Mk. pro Tag.

Zur Pension gehören:

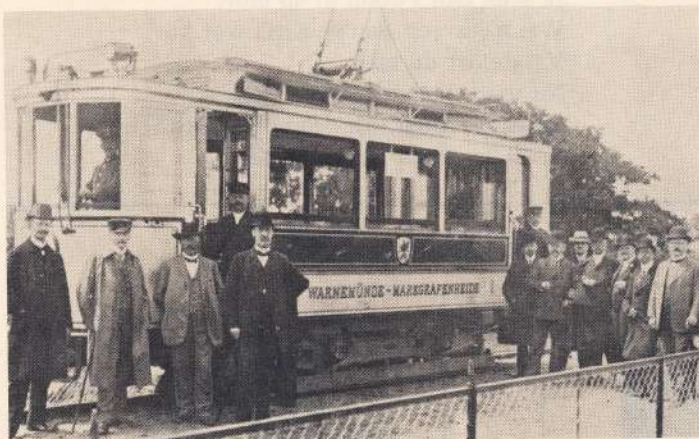
1. **Frühstück:** Kaffee, Milch, Tee oder Kakao je nach Wunsch, mit Gebäck und Butter sowie Eier oder belegte Brötchen zum Mitnehmen;
2. **Mittagessen:** 3 bis 4 Gänge;
3. **Kaffee und Zwieback;**
4. **Abendessen:** Eine warme Fleischspeise, kalter Aufschnitt und Butterbrot.

Sämtliche Getränke, wie: Wein, Bier u. s. w. kosten extra.

Hochachtungsvoll ergebenst

Frau M. Viereck.

Prospekt von 1910, später Pension Ramm, Wachtlerstr. 10



Straßenbahn nach Markgrafenheide!

*

Hedwig Stalbohm, geb. Thesenvitz, Lofotenweg 3, 2407 Travemünde, schrieb uns folgende Zeilen:

Kürzlich ging ich hier in Travemünde in der Vorderreihe, als jemand hinter mir herrief, Hede Thesenvitz, Hede Thesenvitz!

Ich horchte auf und dachte, das kann doch nur jemand aus der Heimat sein. Da waren es Heini Gellert und

Heini Holtz. Man freut sich doch, wenn man alte Bekannte trifft.

Es ist wunderbar, daß Ihr diese Arbeit auf Euch genommen habt und somit die Liebe zur Heimat in uns allen wachhaltet.

Dafür sage ich meinen herzlichsten Dank.



Wer kann hier wen noch erkennen?

*

Dieses Bild kam von Dolly Schwarz, geb. Köster, Berliner Straße 104, 2410 Mölln.

Hahne, Hanna Bauert, Lidi Nagel, Lisa Gerhard, Theodore Kröger, Gerda Junge, Dolly Köster, Annelie Wünsche, Christel Helms.



WIR DRUCKEN

BUCHDRUCK
OFFSETDRUCK

R. A. PARBS & CO.

Eschelsweg 4 · 2000 Hamburg 50 · Telefon 38 36 80

Druck: R. A. Parbs & Co., Eschelsweg 4, 2000 Hamburg 50

Frau Hedi Lang, geb. Schnäkel, Albert-Einstein-Straße 21, 6720 Speyer, schrieb folgende Zeilen:

Mit großer Freude habe ich die „Warnemünder Nachrichten“ erhalten und viele bekannte Gesichter entdeckt. Inzwischen hat Familie Schulte bei uns angerufen, und von Lotti Alwardt bekamen wir auch Post.

Gehört hatte ich schon von den „Warnemünder Nachrichten“ und etwas von Warnemünder Besuch. Die meinten, der „Buschfunk“ funktioniert bestens.

Das Gedicht auf unserer Titelseite schickte uns unsere Hedi!

En feinen Dokter

Buer Schütt un Buer Börger begegent sick mit Perd un Wagen op de Landstrat. In'n Vörbiföhren röppt Schütt: „Du, Börger, mien en Perd is krank; hett Kolik.“

„Kolik?“ seggt Börger. „Hett mien ok hatt.“

„Prr!“ seggt Schütt un hölt still. „Wat hest em denn geben?“

„Terpentin heff ick em geben.“

„So, Terpentin? Hü!“ seggt Schütt. —

Acht Dag naher begegent se sick wedder op de Landstrat.

„Du, Börger“, röppt Schütt, „mien Perd is dotbleben nah dat Terpentin.“

„Mien ok“, seggt Börger.

*

Fiete Böök wier nu all soebenzig Johr, doch he kem nich mit'n Ehstand klor.

He wier all sien Läv lang Jungesell,

de Frugenslud wünscht he in de Höll!

Doch hüt wier em allens einerlei,

he seet in'n Kraug un söp för drei.

Nu kümmt sien Fründ noch, Heine Pahl,

un plant't sich dor nu bi em dal.

„Mensch“, seggt Fiete, „wat steckt di denn in'ne Näs',

du sühst jo ut as Boddermelk un weiken Käs'?

„Ja, Heinrich, nu verstah mi doch,

ick heurat nämlich nächste Woch!“

„Büst du denn ganz von Gott verlaten,

du büst jo woll total besapen!

Wat wist du noch in dien Öller friegen,

mit soebenzig noch in'n Ehstand stiegen!“

„Wat rädst du denn von will'n“, seggt Böök,

„ick will nich heuraten, ne — ick möt!“

Up 'n Hauptbahnhof in Rostock stiggt Tanten Meta in den' Togg nah Tessin. Achter ehr kümmt noch 'n Schinees rin un geiht ehr gegenaewer sitten. Se kiek em an und kiek em an, un taulezt seggt se: „Sünd Se ut Rostock?“ — „Nee“, seggt he. — Se kiek em wedder an, bet he all ganz verbaast grienen ward. Dunn seggt se: „Sünd Se denn ut Sanitz?“ — „Nee.“ — „Na“, seggt se un nick-köppt, „dorüm ok!“

*

„Korl, worüm geihst du ümmer rut up den'n Balkon, wenn ik singen dau?“ —

„Dat mak ik deshalb, dormit dei Nahwern nich glöben, dat ik di verprügel!“

*

Körling hett tau Hus nich väl tau melden. Sien Fru quen-geliert bi jede Gelägenheit mit em, allns ward bemäkelt. Nülich bi dat Middagäten verjagte Hansi, de Karnalljen-vagel, sick öber den heiten Damp, wecker von de Supp upstog un let en lütten Klacks in de Terrin fall'n. Sien Fru säd keinen Ton, nehm enen Läpel un fischte den Kötel wedder rut. Körling argerte sick: „Nu segst du gor nicks, öwer wat harst du woll wedder schimpt, wenn ik dat west wier!“

De Leiwsbreiw

Von Georg Engel

„Jung, hest all es in dinen Lewen

So'n rechten säuten Leiwsbreiw schrewen?“

„Ne“, seggd de Schippjung' Krischan Kahl.

„Schadt em ok nich, sedd di man dal

Un schriew: Min leiwe säute Karolin,

Uns Schipp dat föhrt grad nah Stettin,

Du leiwe Gott, in so ne Firn,

Dat äwer segg' ick di, säut Dirn,

Un schriew di dat in dissen Breiw,

Ick hau' di alle Knaken scheiw,

Ik mak den Puckel di so mör,

Wenn ick von ann're Kirls wat hör' —

Versteihst du mi?

Nu mark dat di —

Mi is dat Irnst, ick driew ken Spaß; —

In ew'ge truge Leiw din Klas.“

Wir bieten an: Drei wertvolle Heimat-Bücher

Fritz von Dewitz-Cölpin



12,60 DM

Walter Lehmbeker



Niederdeutscher

Humor

aus dem Lande Fritz Reuters

14,90 DM

Christian Madaus



Mecklenburgisches

Malerverzeichnis

16,70 DM

Zu beziehen durch **R. A. Parbs & Co. Buch- und Zeitschriftenversand**
Eschelsweg 4, Postfach 50/1207, 2000 Hamburg 50